

gesammelten Aufsätze und Vorträge, Rezensionen und Nachrufe gelten vorwiegend seinen neuzeitlichen Hauptinteressen: dem Lutherproblem und dem Konzil von Trient, der Aufklärung und der Romantik in katholischer Sicht, die er in mutig-herzhafter Besinnung weitete und klärte, wegweisend für eine Verständigung zwischen den Konfessionen über strittige Geschichtsfragen. In die patristischen Anfänge seiner Studien reicht ein Aufsatz von 1930 zurück: „Augustin über eine Unterbrechung der Höllenstrafen“ (S. 129—134), ausgelöst durch das damals viel Aufsehen erregende Buch von Asin Palacios, mit dem sich M. eingehend auseinandersetzte in einem Vortrag über „Dante und die muhammedanische Eschatologie“ (S. 146—176). Eine Dante-Rede von 1921 geht voraus (S. 135—145), ein Vortrag vom Grazer Historikertag 1927 „Der Streit um Savonarola“ folgt (S. 177—198), danach seine zumeist älteren Beiträge über Lutherfragen, mit aufrecht-besonnenem Widerspruch gegen die schroffe Polemik Denifles, dessen Verdienste vor allem um die Mittelalter-Forschung er gleichwohl mit Verständnis und Verehrung würdigte (S. 659—666). Ein Rückblick auf die gelehrte Arbeit des Historischen Instituts der Görres-Gesellschaft in Rom bei dessen 50-jährigem Jubiläum 1938 (S. 306—341) handelt zwar vornehmlich von der Ausgabe der Trienter Konzils-Akten, an der er am stärksten beteiligt war, ist aber auch dem Mediävisten noch immer lesenswert wie der ganze überaus gehaltvolle Band, dem nur ein Namen-Verzeichnis leider fehlt.

H. G.

Briefe von Wilhelm Fraknoi an Theodor von Sickel aus den Jahren 1877 bis 1906. Hg. von Leo Santifaller, Römische Historische Mitteilungen 6—7 (1964) 191—351. — Im Nachlaß Sickels im Institut für österreichische Geschichtsforschung in Wien befinden sich zahlreiche an ihn gerichtete Briefe. Der Hg. gibt S. 192—195 ein Verzeichnis von deren Absendern und S. 195—197 eine Liste der bisherigen Veröffentlichungen aus der Sickel-Korrespondenz. Anschließend sind 137 an Sickel gerichtete Briefe des ungarischen Historikers Fraknoi, der 1882 das Ungarische Historische Institut in Rom errichtete, abgedruckt; Briefe, die u. a. viele Einzelheiten zur Geschichte der historischen Forschung in Rom vor dem ersten Weltkrieg bringen. Im Anhang veröffentlicht der Hg. u. a. noch sechs Briefe von Paul Kehr an Sickel, die für das persönliche Verhältnis zwischen den beiden Gelehrten recht aufschlußreich sind.

H. M. S.

Reinhard Elze, Walther Holtzmann, QFIAB. 44 (1964) XIII—XXVI, 1 Porträt, zeichnet ein eindrucksvolles, durch Einfügung persönlicher Erinnerungen sehr lebendiges Bild des Menschen und Gelehrten, der auch im Kreise der Monumenta unvergessen bleiben wird. Auf S. 529—532 des Bandes hat der Vf. zusammen mit Hermann Diener zahlreiche Ergänzungen gegeben zur „Bibliographie der wichtigeren Veröffentlichungen Walther Holtzmanns“ in: Walther Holtzmann, Beiträge zur Reichs- und Papstgeschichte des hohen Mittelalters (1957) S. 235—238; vgl. DA. 20 (1964) 301—324 mit Bibliographie S. 320 ff.

H. M. S.

Carlo Guido Mor, Pio Paschini storico del Friuli, Memorie Storiche Forogiuliesi 45 (1962—64, erschienen 1964) 5—18, ist ein neuerlicher Abdruck des bereits in der Rivista di storia della Chiesa in Italia 17 (1963) 222—233 erschienenen Nachrufs; vgl. DA. 20, 223.

H. M. S.